

3.4.2018 Khiding Camp, Kgalagadi TFP

Gestern haben sie an der Rezeption angedeutet, dass heute eventuell eine Campsite für uns frei ist und tatsächlich, wir kriegen einen Stellplatz an der Khiding Pan. Ein weiteres Kapitel zum Thema Nationalpark-Buchungssystem und dass in den Parks alle Camps immer „ausgebucht“ sind... Warum können sie einem das nicht gleich sagen, wenn was frei ist? Das müssten sie doch wissen.

Die Fahrt zum Camp durch typisch afrikanisches Buschland dauert knapp zwei Stunden. Wir sehen Tierspuren, vereinzelte Antilopen, ansonsten aber nicht viel.



Am nachmittag machen wir eine kleine Pirsch zu Fuss, denn nicht weit vom Camp stehen in der Ebene ein paar Oryx. Aber sie nehmen schnell unsere Witterung auf, so dass wir nicht weiter gehen, sondern sie von Weitem beobachten. Dafür begegnen wir später ein paar Hartebeest, die nicht weit von uns vorbeiziehen.



Erdhörnchen sind auch immer wieder klasse anzuschauen, so hektisch und tapsig, als ob man einen Zeichentrickfilm gucken würde.



Die Campsites in Botswana sind nicht eingezäunt, so wie in Südafrika oder Namibia, die Wildtiere können, wenn sie wollen, einfach durch die Campsites stiefeln und man muss auch darauf gefasst sein, mal etwas grösserem zu begegnen. In unserem Fall kommt aber nur ein Schakal auf Futtersuche durch das Camp. Er scheint Menschen gewöhnt zu sein, denn er traut sich ganz schön nah an uns heran.



Auf unserem Campingplatz sind wir ganz allein, der angekündigte Nachbar auf dem Nachbarplatz taucht - Überraschung - nicht auf. Das Parkbuchungssystem in Botswana ist noch genauso unorganisiert wie vor 20 Jahren. Die meisten Besucher geben diese Buchungssaktion inzwischen an Serviceagenturen ab, die gegen Gebühr die Reservierungen vornehmen und wahrscheinlich wissen, welche Hebel umzulegen sind. Aber das kann ja nicht Sinn der Sache sein und sollte man eigentlich nicht unterstützen. Wir haben gehört, dass viele Tour-Organisatoren zu Beginn der Saison alle Plätze bzw so viele wie möglich buchen und diese, wenn sie keine Gäste haben, einfach leer stehen lassen, denn sie müssen keine Gebühren zahlen. Sie scheinen eine grosse Lobby zu haben und die Parkmitarbeiter sind bestimmt froh, wenn alles leer ist und sie nicht arbeiten müssen...

4.4.2018 Kgalagadi TFP, Khama Wildlife Management Area

Wir machen einen ausgiebigen Game-Drive durch den Park, sehen aber sehr wenig Tiere. Dafür geniessen wir die schöne Landschaft.



Am Nachmittag checken wir an der Rezeption aus und fahren auf tiefer, durchpflügter Sandpiste gen Süden. Immer auf der Suche nach einem Stellplatz für die Nacht kommen wir auf einmal an einer Picknickstelle vorbei, die einzige weit und breit auf bestimmt hunderten von Kilometern... unser idealer Campspot.

5.4.2018 Tsabong, Middelpits

Das letzte Gewitter von gestern abend hat sich verzogen, am Morgen begrüßt uns blauer Himmel und die Landschaft ist in goldenes Licht getaucht, sehr malerisch.



Auf unserer Landkarte ist für diese Strecke starke Wellblechpiste und damit Zeitverzögerung angekündigt. Allerdings ist die Sandpiste vom Kgalagadi TFP gen Süden ausgebessert worden, so dass wir gut durchkommen. Schon nach 2.5 Stunden sind wir in Tsabong und nicht erst nach vier Stunden, mit denen wir gerechnet haben.



In Tsabong haben wir wieder Telefonverbindung und können sowohl Vorräte aufstocken als auch tanken. Die Tankstellendichte in Botswana ist gering und manchmal geht an einer Tankstelle auch der Sprit aus. Da nimmt man lieber mit, was man kriegen kann.



Von Tsabong fahren wir noch bis Middelpits und stellen und dort in die Nähe des Grenzübergangs nach Südafrika. Mitten ins Dorf sozusagen, aber die meisten werden denken, wir hätten die Öffnungszeiten des Grenzübergangs verpasst.

Es bleibt ruhig, nur viele Esel liefern sich mehrere laut wiehernde Galoppjagden durch den Ort. So agile Esel haben wir noch nicht erlebt.



6.4.2018 Bokspits, Struizendam

Der Kgalagadi TFP grenzt an die drei Länder Südafrika, Botswana und Namibia und man kann an verschiedenen Gates in diese Länder ein- und ausreisen. Auflage ist, dass man mindestens zwei Übernachtungen im Park vorweisen kann. Wir wollen in Mata Mata von der südafrikanischen Seite des Kgalagadi TFP nach Namibia einreisen, daher müssen wir erstmal von Botswana nach Südafrika reisen. Letzteres wollen wir am Grenzübergang Two Rivers machen, da der Grenzübergang direkt in den Park führt.

Von Middelpits fahren wir nach Bokspits, wo wir eigentlich unsere letzten Pula in Diesel investieren wollen, aber leider gibt es dort keinen Sprit mehr. Der lokale Shop ist hinter Stacheldraht versteckt und die Tür abgeschlossen, sie müssen jeden Kunden einzeln reinlassen. Ein nicht sehr einladender Ort.





Wir fahren eine sehr holperige Wellblechpiste bis Struizendam, dort soll es den „Kgala-gadi Birdsong Campsite“ geben, den wir nicht finden können. Wir fragen im Dorf, finden den Besitzer, der uns persönlich zu seinem Campingplatz bringt. Wie so meist gab es grosse Pläne, aber der Platz hat kein Wasser, kein Strom und sieht so aus, als ob er sich noch im Umbau befindet... Allerdings ist der Besitzer Frederic sehr bemüht und freundlich und wir unterhalten uns ziemlich lange.



Im Laufe des Abends wird es immer stürmischer, die Funken sprühen von unserem Lagerfeuer. Hoffentlich entfachen wir keinen Buschbrand. Dann sehen wir einen Skorpion unheimlich schnell über den Boden huschen. Im Informationsblatt steht, dass diese Art von weissen Skorpion häufiger zu sehen sind, wenn es sehr windig ist und Nordwind vorherrscht. Stimmt! Und schnell die Flipflops in Schuhe getauscht.

7.4.2018 Two Rivers, Bokspits

Der Grenzübergang Two Rivers von Botswana nach Tweek Rivieren in Südafrika ist geschickt gebaut, beide Länder teilen sich ein Gebäude, auch die Nationalpark Rezeptionen befinden sich darin. Man kann also die Grenzformalitäten und Park-Check-in unter einem Dach erledigen und geht einfach von einer Seite auf die andere.

Als wir in Two Rivers / Tweek Rivieren von Botswana nach Südafrika reisen wollen, gibt es auf Botswana Seite keine Zollbeamte, die unser Carnet abstempeln können. Die anwesende Polizei weigert sich, der Immigration Officer sowieso, dabei hat an anderen Grenzübergängen ohne Zoll immer die Polizei gestempelt. Sie schicken uns nach langem Palaver tatsächlich ganz nach Bokspits zurück, wieder die 60km auf der üblen Wellblechpiste! In Bokspits waren wir ja gestern schon, das hätten wir auch einfacher haben können. Da unsere Reisepässe schon ausgestempelt sind, kriegt der Immigration Officer Kopfschmerzen, wie er diesen Fall lösen soll. Schliesslich streicht er den Ausreisestempel mit der Hand durch, wir springen ins Auto und rumpeln nicht gerade erfreut nach Bokspits zurück. In Bokspits angekommen wartet immerhin der Zollbeamte schon am Grenzgebäude auf uns. Die Kollegen haben ihm Bescheid gegeben und wir kriegen sofort den Stempel für das Carnet de Passage.

Aber unser Tag ist noch nicht zu Ende. Beim südafrikanischen Grenzposten dürfen wir dann unser mühsam gesammeltes und gesägtes Feuerholz nicht einführen. Der Grenzpolizist sagt, da könnten 'bad bugs' aus Botswana drin sein. Das sind doch die gleichen „bösen Insekten“ hier wie dort, ist doch derselbe Park mit gleicher Flora und Fauna. Schade um das tolle Kalahari Hartholz. Wir haben sogar noch ein paar Scheite aus Deutschland dabei, die wir behalten dürfen bzw dem Beamten einfach aus der Hand nehmen mit der Begründung „dieses Holz ist aus Deutschland und nicht aus Botswana“ und somit frei von irgendwelchen bösen Botswana-Tierchen. Die werden heute abend bestimmt ein schönes Barbeque mit unserem Holz machen.

Wenigstens ist auf südafrikanischer Seite die Strasse geteert und wir kommen schneller voran. Für die Nacht suchen wir uns einen Stellplatz gegenüber von Struizendam. Ein nicht sehr produktiver Tag heute, jetzt brauchen wir erstmal ein Feierabendbier um diese ganze Bürokratie zu verdauen.



8.4.2018 Twee Rivieren, Nossob

Am morgen sind wir zurück am Grenzübergang Twee Rivieren, der gleichzeitig auch Eingang für den Kgalagadi Transfrontier Park ist. Wir checken an der „SAN Park“ Rezeption ein und müssen anschliessend zur Grenzkontrolle. Auf südafrikanischer Seite ist man wesentlich professioneller und besser organisiert als auf botswanischer Seite. Check-in klappt reibungslos, der nette Mitarbeiter bestellt sogar telefonisch frische „Roosterkoek“ („Grill Kuchen“ – auf dem Grill gebackene Brötchen) im Camp für uns, als er bemerkt, dass wir uns über den Brotbestellservicezettel unterhalten!

Wir wollen in drei Tagen am Grenzübergang Mata Mata nach Namibia ausreisen. In Mata Mata gibt es allerdings keinen südafrikanischen Grenzposten, d.h. sowohl unser Pass als auch das Carnet werden schon hier in Twee Rivieren ausgestempelt. Wir fahren durch den Park quasi wie durch Niemandsland, dann wir sind aus Südafrika bereits ausgereist, aber noch in keinem anderen Land wieder eingereist....

Nun sind es genau 163km zu unserem Camp in Nossob. Reisezeit wird mit ca vier Stunden angegeben, aufgrund der fiesen Wellblechpiste klingt das realistisch.

Im Park gibt es riesige Nester zu sehen, es gibt Arten von Webervögeln, die Gemeinschaftsnester bauen. So eine Kolonie kann aus über Tausenden Vögeln bestehen. Manche Bäumen überleben ihre Untermieter nicht und sterben ab, andere brechen aufgrund der Last zusammen.



Gleich zu Beginn begrüsst uns eine Straussenfamilie mit vielen Küken. Ein Straussenhahn hat meistens einen Harem, daher auch viele Kinderchen... Einen seltenen Abdim Schwarzstorch kriegen wir auch zu sehen.





Und dann endlich – wir entdecken einen Löwen! Er ist sehr erschöpft und müde, ihm fallen ständig die Augen zu... Da passiert leider nicht viel.



9.4.2018 Nossob, Kgalagadi TFP

In Nossob haben wir einen Privaticampingplatz buchen müssen, weil der grosse Campingplatz ausgebucht war. Der Platz ist nett gemacht, wir haben ein eigenes Privatbad und Aussenwaschbecken. Hier ist auch genug Platz zum Schrauben und etwas Wartung für den Unimog. Wir kümmern uns um Drucklufthupe, die nicht mehr richtig laut hupen will, und den Vorgelegeentlüftungsschlauch, der gerissen ist und ersetzt werden muss.



Zum abendlichen Game Drive müssen wir nicht weit fahren. Unsere freundlichen Nachbarn informieren uns, dass ein Gepard ganz in der Nähe des Camps gesichtet wurde. Wir sind dankbar für den Tip, denn so nah am Camp hätten wir kein Raubtier vermutet und wahrscheinlich noch nicht so konzentriert Ausschau gehalten.

Tatsächlich nach 10 Minuten erspähen wir die Raubkatze! Sie macht ein paar Schritte bis zum nächsten Baum und legt sich in den Schatten. Wir warten 30min bis sie sich wieder erhebt, nur um im Gebüsch zu verschwinden. Dann müssen wir auch zurück, weil die Tore schliessen... Toll, heute haben wir gleich zwei Raubkatzen gesehen!



10.4.2018 Mata Mata

Nachts werden wir von zwei heftigen Gewittern auf Trab gehalten, erst um 1:00 Uhr, dann um 5:00 Uhr. Es ist taghell vor lauter Blitzen und donnert gewaltig. Bei so einem starken Gewitter müssen wir alle Fenster schliessen, damit es nicht hereinregnet und später wenn der stärkste Regen vorbei ist, müssen wir wieder alle Fenster öffnen, weil es sonst zu heiss und stickig wird... Beim nächsten Gewitter beginnt das Spiel von vorn und wir kriegen kein Auge zu.

Das Ergebnis der gestrigen Regenflut sehen wir heute, der Campingplatz ist geflutet, wir stehen in einer grossen Pfütze, alles ist nass...



Heute geht es weiter nach Mata Mata, zu unserem Camp am Grenzübergang nach Namibia. Durch den starken Regen steht überall Wasser, ein sehr ungewöhnlicher Anblick in der Kalahari. Die Tiere brauchen nun wirklich nicht mehr zu den Wasserlöchern gehen.

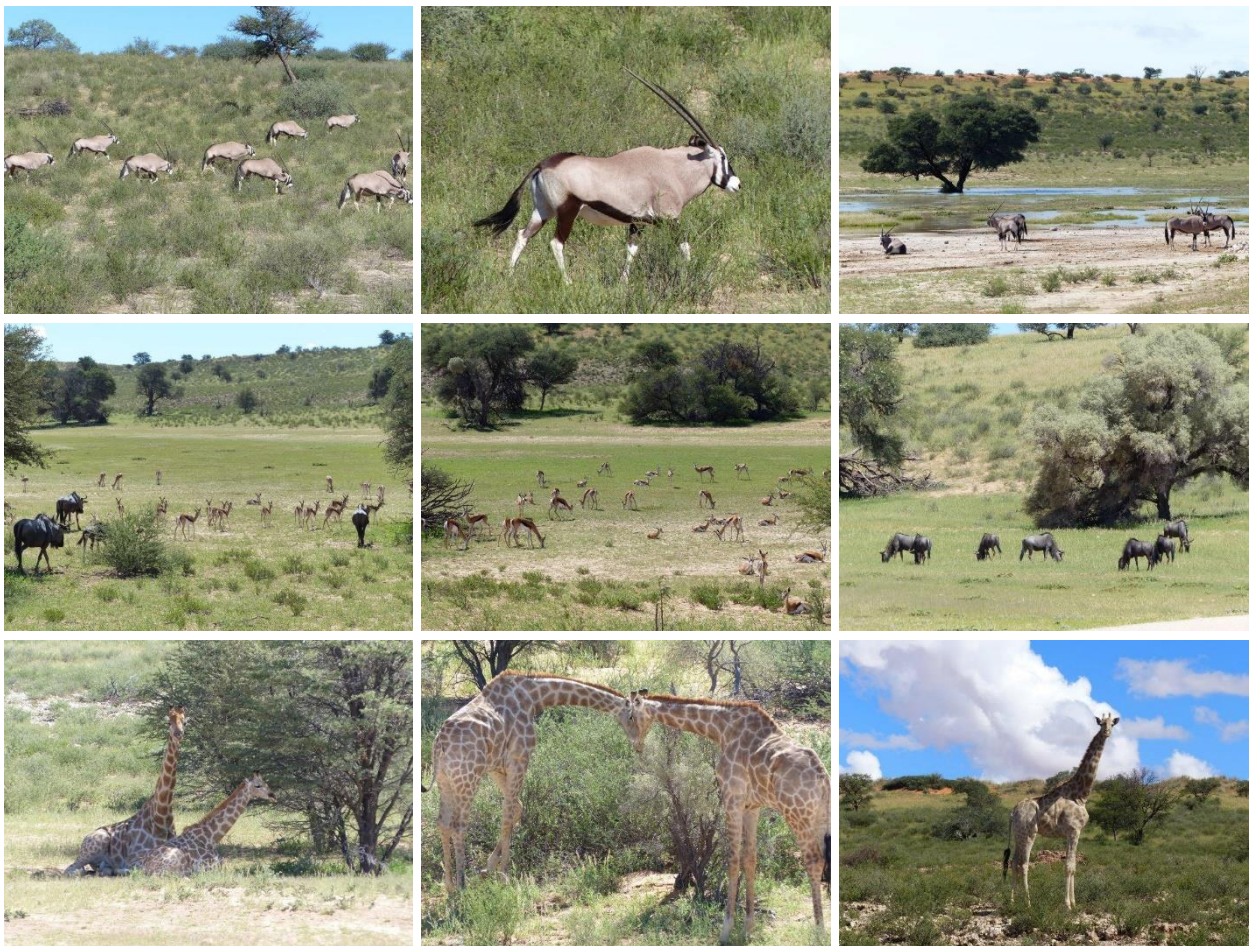


Auch die Strasse hat sich zum Teil in einen Fluss verwandelt – das kann man schon nicht mehr als Pfütze bezeichnen. Diese Riesenpfützen sind manchmal 200-300m lang. Es ist gar nicht so unspassig durch das viele Wasser zu fahren, nur werden wir dadurch sehr verlangsamt, vor jeder Pfütze müssen wir abbremsten und runterschalten. Und ganz so gesund ist das viele Wasser auf so lange Zeit für ein Auto auch nicht. Für die 180km Strecke nach Mata Mata brauchen wir 6.5 Stunden.





Man weiss jetzt warum der Park früher „Kalahari Gemsbok National Park“ hiess, bevor er zum Kgalagadi TFP zusammen gelegt wurde, wir sehen viele Gemsböcke (Oryx).



Auf der Campsite von Mata Mata mussten wir diesmal für die erste Nacht sogar ein Chalet buchen, denn der Campingplatz war zur Abwechslung mal wieder „total ausgebucht“ und ohne Buchung darf man nicht in den Park.

In Mata Mata treffen wir Familie Döll mit Bruder Thomas wieder, die wir in P.E. kennengelernt haben und freuen uns sehr über das Wiedersehen. Da wir ja das Chalet haben, können wir eine Privatgrillparty bei uns auf der Terrasse veranstalten.



Wir freuen uns, zum ersten Mal seit fast fünf Monaten wieder in einem richtigen Bett zu schlafen. Als es Zeit ist ins Bett zu gehen, schaltet sich um 22Uhr der Generatorstrom aus. Weil dann die Klimaanlage nicht mehr funktioniert wird es nach wenigen Minuten schön warm und stickig im Zimmer. Fenster aufmachen und die kühle Nachtluft hereinlassen geht leider nicht, weil SAN Parks an Moskitonetzen spart. In unserem „Luxus“ Chalet gibt es weder an den Fenstern noch über den Betten Moskitonetze. Bei der Mückendichte hier im Park bzw in ganz Afrika ist das ziemlich ungeschickt. Kaum machen wir die Zimmertür auf, um etwas Luft aus dem Wohnzimmer ins Zimmer zu lassen, kommen die ersten Mücken reingesaut. Das Ergebnis: teures Chalet bezahlt, aber wir schlafen doch im Unimog!